



Einklagbarkeit von UVP-Fehlern nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz

- Thesenpapier -

zum Vortrag Nr. 3 in der Reihe „Umwelt- und Planungsrecht in Praxis und Wissenschaft“, Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, 2. Februar 2010¹

- Fehler bei der Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) sind nach der ständigen Rechtsprechung des BVerwG als relative Verfahrensfehler einzustufen und daher von Drittbetroffenen grundsätzlich nicht einklagbar. Eine Einklagbarkeit scheidet im Regelfall am fehlenden Schutznormcharakter der UVP-Vorschriften und an der Kausalitätsrechtsprechung, wonach die konkrete Möglichkeit bestehen muss, dass ohne den betreffenden Verfahrensfehler die Entscheidung anders ausgefallen wäre.²
- Seit Erlass des UmwRG besteht allerdings für Umweltschutzvereinigungen gem. § 2 I UmwRG i.V.m. § 4 I UmwRG die Möglichkeit, die Nichtdurchführung einer erforderlichen UVP bzw. Einzelfallvorprüfung einzuklagen, ohne dass die Anforderungen der Kausalitätsrechtsprechung eingehalten werden müssen. Ob § 4 I UmwRG den Umweltschutzvereinigungen damit eine eigenständige Rechtsbehelfsbefugnis eröffnet,³ zu einer subjektiv-rechtlichen Anreicherung der erfassten UVP-Fehler führt⁴ oder lediglich einen prozessualen Aufhebungsanspruch enthält,⁵ ist umstritten. Die gesetzliche Regelung ist insoweit unklar.
- Soweit sich aus § 4 I UmwRG eine subjektiv-rechtliche Anreicherung der Regelungen über die Erforderlichkeit einer UVP bzw. Einzelfallvorprüfung ergeben sollte, gälte dies aber nur für Umweltschutzvereinigungen und nicht im Zusammenhang mit den in § 4 III UmwRG geregelten Rechtsbehelfen sonstiger Beteiligter i.S. des § 61 Nrn. 1 und 2 VwGO. Mit § 4 III UmwRG sollte keine „UVP-Popularklage“ eingeführt werden.⁶ Andernfalls ergäben sich auch Friktionen zwischen der Behandlung von Umweltschutzvereinigungen und sonstigen Vereinigungen i.S. des § 61

¹ Vortrag veröffentlicht in NVwZ 2010, 473-479.

² Vgl. BVerwGE 130, 83 (94 f.) = NVwZ 2008, 563; OVG Koblenz, DVBl 2009, 390 (391 ff.); offengelassen von BVerwGE 131, 352 (354) = NVwZ 2008, 1349.

³ Schlacke, Überindividueller Rechtsschutz, 2008, S. 299.

⁴ OVG Magdeburg, NVwZ 2009, 340 (341 f.); VG Neustadt (Weinstraße), NuR 2008, 276 (279); Kment, in: Hoppe, UVP, 3. Aufl. (2007), Vorb. Rdnr. 61; Schlacke, in: Schlacke/Storm/Bunge, Aarhus-Hdb., 2010, § 3 Rdnr. 166; Ziekow, NVwZ 2007, 259 (261, 264); Versteyl, AbfallR 2008, 8 (11); Schwertner, EurUP 2007, 124 (128); Gärditz, JuS 2009, 385 (391).

⁵ VG Ansbach, Urt. v. 7.10.2009, AN 11 K 09.01439, Rdnr. 144 (juris); VG Karlsruhe, Beschl. v. 12.8.2009 – 4 K 1648/09, BeckRS 2009, 37 835, S. 6.

⁶ OVG Lüneburg, NuR 2009, 58 (60); VG Karlsruhe, Beschl. v. 12.8.2009 – 4 K 1648/09, BeckRS 2009, 37 835, S. 6; VG Regensburg, Beschl. v. 24.7.2007 – RO 7 S 07.444, Rdnr. 53 (juris).

Nr. 2 VwGO, was vom UmwRG nicht gewollt sein kann.⁷ Auch mit Blick auf die Vorgaben des Gemeinschaftsrechts bestehen gegen eine solche Betrachtung keine Bedenken, zumal da die Mitgliedstaaten im Rahmen der Verfahrensautonomie für die Regelung von Verfahrensfehlern bei sonstigen Beteiligten einen größeren Spielraum haben als bei Umweltschutzvereinigungen.⁸ Im Ergebnis erschöpft sich daher der Regelungsgehalt des § 4 III UmwRG für Rechtsbehelfe sonstiger Beteiligter i.S. des § 61 Nrn. 1 und 2 VwGO auf den Wegfall der Anforderungen der Kausalitätsrechtsprechung, ohne dass damit eine Subjektivierung der betreffenden UVP-Fehler einherginge.

Dr. Markus Appel LL.M.
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht

FRESHFIELDS BRUCKHAUS DERINGER LLP
Environment, Planning & Regulatory (EPR) Group
Potsdamer Platz 1
D-10785 Berlin
T +49 30 20283-844
F +49 30 20283-766
E markus.appel@freshfields.com
www.freshfields.com

-

⁷ Vgl. *Kment*, in: Hoppe, UVPG, 3. Aufl. (2007), Vorb. Rdnr. 83.

⁸ *Wegener*, Hendlar/Marburger/Reiff/Schröder (Hrsg.), Jahrbuch des Umwelt- und Technikrechts 2008 (UTR 98), S. 342; *Schmidt/Kremer*, ZUR 2007, 57 (61).